

Emilia

Hallo an alle, an alle und jeden,

wie schön, von euch umgeben zu sein, von diesen wunderbaren Menschen, die hierhergekommen sind, um zu kämpfen, zu feiern oder uns in dem zu bestärken, was wir sind.

Beim Verfassen dieser Rede habe ich mich von meinen eigenen Erfahrungen und denen meiner Freund*innen inspirieren lassen.

Queer zu sein bedeutet einen ständigen Kampf und eine ständige Freude. Und genau darüber möchte ich heute mit euch sprechen.

Kämpfen ist etwas, woran viele von uns im Alltag wahrscheinlich gewöhnt sind.

Als lesbische und nicht-binäre Person bedeutete der Kampf für mich, mich mit der ständigen Infragestellung meiner Identität und meiner Gefühle auseinandersetzen zu müssen – und mit dem Gefühl, mich von Anfang an behaupten und rechtfertigen zu müssen, auch wenn ich selbst mir noch nicht sicher war, wer ich bin.

Es bedeutete Angst und die Notwendigkeit, Situationen, in denen ich sein kann, wer ich bin, von denen zu unterscheiden, in denen ich das Gefühl habe, mich unsichtbar machen zu müssen – und die Wut darüber, dies tun zu müssen.

Kämpfen bedeutet, ständig zu versuchen, dafür zu sorgen, dass unsere Schwierigkeiten anerkannt werden.

Der Kampf ist und muss intersektional sein. Er ist antirassistisch, antikolonialistisch, transfeministisch und antikapitalistisch. Er bedeutet, angesichts eines andauernden Völkermords und angesichts der Schwierigkeiten beim Zugang zu geschlechtsangleichender medizinischer Versorgung nicht zu schweigen.

Heute ist ein Tag, an dem wir gemeinsam kämpfen können, ohne Angst.

Der Kampf ist der Khur Pride.

Um das Leben zu kämpfen ist anstrengend, und was es leichter macht, ist die Tatsache, queere Freude empfinden zu können und eine Gemeinschaft zu haben.

Für mich bedeutet queere Freude, mit meiner Partnerin auf der Straße zu gehen und uns gegenseitig „Lesben“ ins Ohr zu flüstern, wenn wir ein anderes Paar wie uns sehen.

Es bedeutet, von Menschen umgeben zu sein, die einem erlauben, so zu sein, wie man ist, ohne Fragen zu stellen.

Für Ele bedeutet es, so anerkannt zu werden, wie sie ist, ohne sich erklären oder rechtfertigen zu müssen.

Für Zoe bedeutet es, sich jenseits der Erwartungen zu bewegen.

Für Nic bedeutet es, sich wie eine Puppe zu kleiden und einfach nur zu existieren.

Emilia

Queere Freude ist queere Wut, und sie ist ein radikaler Akt.

Nicht alle Menschen haben das Privileg, eine queere Gemeinschaft um sich herum zu haben. Und gerade wegen ihrer lebenswichtigen Bedeutung möchte ich euch einladen, uns weiterhin anzuerkennen, miteinander zu sprechen, uns zu finden und uns zu unterstützen, wann immer wir dazu in der Lage sind.

Wenn du erwachsen bist, denk daran, welche unterstützende und wichtige Bezugsperson du für ein queeres Kind sein könntest.

Wenn du ein junger Mensch bist, denk daran, dass es vielleicht jemanden gibt, der älter ist, an den du dich wenden kannst und der dich versteht.

Ich glaube, dies ist einer der wenigen Orte, an denen wir tatsächlich eine Gemeinschaft schaffen können. Auch für die Menschen, die heute nicht hier sein können.

Queere Freude und Gemeinschaft sind der Khur Pride.

Viel Freude und viel Erfolg im Kampf.

Danke.